

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

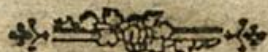
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1790

XXII. Fortsetzung des ein und zwanzigsten Stücks.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024



Die Eulen sind überhaupt in diesem Betrachte sehr nützliche Vögel, daß sie eine ungemein große Menge von Ungeziefer verzehren.

Der Neuntödter oder Finkenbeißer lebt ebenfalls von kleinen Vögeln, die er mit List überfällt, und ihnen den Kopf einbeißt. Für seine Jungen sammelt er Insekten, zumal Käfer, Schmeißfliegen, u. d. gl. und speist sie zum Vorrath an Schwarzdornen, und anderes dorniges Gebüsch. Die Finken, die er fängt, hält er mit der einen Klaue, indem er auf dem andern Fuß steht, und frißt ihnen den Mark aus.



XXII.

Fortsetzung des ein und zwanzigsten Stück's.

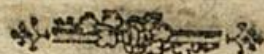
Papageyen leben von Baum- und Feldfrüchten, deren Knospen und Beeren. In Gegenden, wo der Kaffee stark gebauet wird, finden sie sich zur Zeit der Kaffeeärndte zu Tausenden ein, und verwüsten diese Bäume. Auf die Kaffeebäume fallen sie des Abends, vor Sonnenuntergang.

Die carolinischen Papageyen ¹⁾ lieben die Maulbeeren sehr. Im Herbst fallen sie Herdenweise in die Aepfelgärten und richten daselbst

S 5

sehr

1) *Pittacus Carolinensis* L.



sehr großen Schaden an; denn sie spalten die Frucht blos der Kernen wegen. Sie haben auch den Samen der Cypressen, und anderer Bäume gern, und verschlucken die Knospen der Birken.

Das Geschlecht der Raben lebt vom Aas, von Insekten, Würmern, und Getraidkörnern.

Der Kolkrahe,²⁾ der fast durchgehends in beiden Welten, in den mehresten Gegenden von Europa aber häufig ist, lebt vorzüglich vom Aas. In Finnmark, Island, Grönland, 2c. besuche er die Hütten der Einwohner, und frisst den Abfall von den Robben. Er verschlingt die Eyer der Vögel, frisst Uferfische, und Schaalthiere. Letztere wirft er von einer großen Höhe, damit sie zerbrechen, und verzehrt das Inwendige. Er frisst auch Beeren, und aus großem Hunger trockne Häute, und Unrath.

Die Rabenkrähen, die ein eben so ausgebreitetes Vaterland haben, fressen nicht nur Körner, sondern auch Luder, und sind auch dem jungen Hühnervieh sehr schädlich. Sie scharren, wie die Saatkrähen, das Korn, den ersteingesäeten Mais, aus dem Boden herauf, und hacken, wenn er reif wird, ein Loch in die, die Aehren umgebenden Blätter, wodurch der Regen hineinfließt, und die Körner verdirbt. Im Frühjahr sind die Rebhühnereyer ihre liebste Nahrung. Sie

2) *Corvus Corax* L.



Sie fressen auch Fische, Früchte, u. d. gl. so gar Unrath.

Die Saatkrähe verzehret unzählige Fledermäuse, Engerlinge, Grasraupen, &c. und ist also ein überaus nützlichcs Thier, ob sie gleich auch dem Getraide einigen Schaden thut. An Was, oder irgend einem Fleisch vergreift sie sich nicht. Sie folgt dem Pfluge nach, und frisst die ausgepflügten Gewürme. Auf dem besäeten Acker halten diese Thiere sich eben nicht auf, aber sie reißen besonders die aufkeimenden Erbsen aus dem Acker, und fressen sie mit der Wurzel und den Samenblättern. Oft stecken sie den Schnabel bis an die Augen in den lockern Acker, und werfen die Erde, wie mit einem Spaten zur Seite, und hohlen alsdenn die Erbse.

Die Nebelkrähe, einer der gemeinsten, und bekanntesten Vögel im nördlichen Deutschland, lebt von Mäusen, Gewürmen, Fischen, Muscheln und Schnecken. Sie versorgen nicht allein damit im May und Junius ihre Jungen, sondern schleppen ihnen auch wol junge, unbefiederte Hühner und Enten ins Nest. Sie gehen gern auf feuchten Wiesen, an den Flüssen und Ufern des Meers, um Schnecken und Muscheln zu suchen.

Der Nußheher, der sich hin und wieder in der nördlichen Erde befindet, frisst Nüsse, Eichen,

und



und die Kerne der Tannenzapfen; in deren Ermanglung auch wol Insekten.

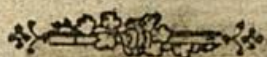
Die aschgraue Krähe, die besonders Canada, und die Wälder der westlichen Küste von Amerika bewohnt, frist schwarzes Moos, Würmer, und selbst Fleisch. Wenn sie nahe bei den Wohnungen, oder Zelten sind, so entwenden sie alles, was sie kriegen können, so gar gesalzene Speisen. Sie sind kühn, kommen in die Zelte, und fressen die Speisen aus den Schüsseln, ob sie gleich einen Vorrath von Beeren in den Löchern der Bäume liegen haben. Sie lauren auf die Menschen, welche die Marderfallen stellen, und fressen den Köder weg, so wie jene den Rücken wenden. Sie sammeln Vorrath auf den Winter.

Die blaue Krähe in Neuseeland, Canada, und Carolina, frist Früchte und Beeren, verdirbt aber gewöhnlich mehr, als sie frist. Besonders liebt sie die Beeren der Lorbeerblättrigen Stechwinde.³⁾

Der Holzheher nährt sich von Eicheln, Haselnüssen und Beeren. Wenn die Eicheln reif sind, füllet er mit denselben seinen Kropf an, und legt sie in hohle Bäume, zum Vorrath auf den fünftigen Winter. Er frist auch Kastanien, Erbsen, Bohnen, Kirschen, u. d. gl. auch junge Vögel.

Doh-

3) Smilax Laurifolia L.



Dohlen leben von Insekten, Samen, Früchten, und selbst, ob gleich sehr selten, von Fleisch. Was rühren sie aber nicht an.

Die Uelster frisst allerley, lebt von mancherley Früchten, geht das Was an, raubt Eyer, und die Jungen der schwachen Vögel, bisweilen selbst die Alten derselben, wenn sie sie in den Schlingen findet, oder offenbar mit Gewalt angreift. Sie springt, wie die Dohle, um Würmer zu suchen, auf den Rücken der Schweine und Schafe, und erhascht sehr geschickt die Fliegen, und andere fliegende Insekten, welche ihr zu nahe kommen.

Der Blaurack oder die Mandelkrähe frisst Früchte, Eicheln und Insekten. Zuweilen sieht man ihn in Gesellschaft der Krähen und Uelstern auf dem gepflügten Lande Würmer und Körner aufhacken. In deren Ermanglung frisst er wilde Beeren, Käfer, Heuschrecken, und selbst Frösche.

Der Pfingstvogel lebt von Insekten und Fruchtbeeren. Den Kirchgärten ist er nachtheilig. Zwey solcher Vögel können in einem Tage einen reichlich tragenden Kirschbaum berauben, weil sie eine Kirsche nach der andern, und zwar nur den reiffsten Theil derselben, anhacken. Sie fressen auch Feigen, und werden daher an einigen Orten Feigenfresser genannt.

Die



Die Nylbohle thut zwar in Newyork und Philadelphia dem Mais vielen Schaden. Sie vergütet aber denselben, durch die Vertilgung unzähliger schädlicher Insekten, zumal des Erbsenkäfers,⁴⁾ reichlich. Vor etwa 40. Jahren setzte man in Pensylvanien so lange kleine Preise auf die eingelieferten Köpfe dieses Vogels, bis er beinahe vertilget war. Von der Zeit an nahm aber das Ungeziefer so überhand, daß man froh war, wie der Vogel sich nach und nach wieder vermehrte.

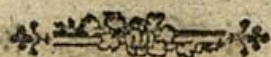
Der Kukul nährt sich von kleinen Käfern, allerhand Gewürmen, Raupen, und andern Insekten. In gewissem Verstande ist er auch ohnstreitig ein Raubvogel, der die kleinern Vögel angreift, und die Eier anderer Vögel ausfüßt. Sein Magen kömmt auch dem von den fleischfressenden Vögeln näher, als denen, die sich von Körnern nähren.

Der Honigkukul in Afrika,⁵⁾ lebt vorzüglich vom Honig der wilden Bienen, deren Nester er aufzusuchen weiß, und auch den Landeseinwohnern Gelegenheit giebt, solche zu finden.

Der

4) Bruchus Pisi L.

5) Cuculus Indicator. s. meine Antipandora 3. B. p. 172.



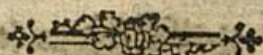
Der Wendenhals nährt sich von Insekten, die er mit seiner spitzen Zunge aus ihren Schlupfwinkeln hervorzieht. Mit seinem Schnabel scharrt er die Erde um den Baumwurzeln auf, um solche zu suchen.

Spechte leben von Insekten und deren Larven, die sie besonders mit ihrer, recht dazu eingerichteten Zunge, die öfters 4. Zoll lang aus dem Schnabel hervorschießt, aus dem Gehölze, zwischen der Borke und dem Stamme hervorzuhohlen wissen. Diese Zunge ist mit zurückgebogenen Häkchen, und einer klebrigen Feuchtigkeit versehen, wodurch die Insekten auf eine gedoppelte Art angezogen werden.

Einige Spechtarten werden durch Aufspürung ihrer Nahrung, und sonst, den Bäumen sehr nachtheilig. Der so genannte Weißschnabel ⁶⁾ in Carolina, Mexico, Virginien etc. hakt entweder zum Bau seines Nests, oder um Insekten hinter der Borke zu suchen, in einer Stunde wol ein Maaß voll Späne aus. Sein Instinkt lehrt ihn, den Löchern eine gewundene Form zu geben, damit die Nester desto besser gegen die Witterung geschützt sind. — Der Haubenspecht ⁷⁾ und andere richten in Pensylvanien, wenn der Mais reif ist, viel Schaden an.
Sie

6) *Picus Principalis* L.

7) *Picus Pileatus* L.



Sie setzen sich auf die Köpfe der Aehren, und hacken die Körner heraus, oder machen Löcher in die Blätter, durch welche die Feuchtigkeit zum Verderben der Pflanze hineindringen kann.

Der Daunenspecht ⁸⁾ eine kleine Gattung, die in Pensylvanien und Carolina in großer Menge ist, ist die schädlichste, und das Verderben der Obstbäume. Der Vogel läuft um die Zweige, oder Stämme herum, und hackt einen Kreis, von gleichweit abstehenden Löchern hinein. Es ist nichts ungewöhnliches, Bäume zu finden, welche mit einer Menge solcher, kaum 1. Zoll weit von einander abstehender Ringe umgeben sind. Der Baum muß dann verdorren, und absterben.

Blauspechte nähren sich gleichfalls von Insekten.

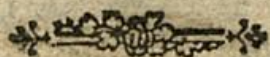
Der Eisvogel nährt sich von Fischen und Eideren, und bricht nach der Mahlzeit die Gräten in einem Ballen, wie die Eulen die Mäuseknochen, wieder von sich.

Der Immenwolf, oder Bienenfresser ⁹⁾ im südlichen Europa, lebt von Heuschrecken und andern Insekten, besonders aber von Bienen, die er in großer Menge wegfängt.

Der

8) *Picus Pubescens* L.

9) *Merops Apiaster* L.



Der Biedehopf lebt blos vom Gewürme und Insekten; so auch die Baumkletten, welche von einem Zweige zum andern klettern, und die Eyer und Puppen von Insekten zwischen den Baumrinnden, und Krümmungen der Zweige auffuchen.

Die Kolibri's nähren sich von Honigsaft der Blumen, den sie im Schweben und Flattern, mit ihrem dünnen röhrenförmigen Schnabel auszusaugen wissen.



XXIII.

Fortsetzung des zwey und zwanzigsten Stück's.

Der Schwan ¹⁾ nährt sich von Fröschen, Wasserpflanzen, Wasserinsekten, Kräutern, Fischeyern zc. auch Körnern. Zahm kann man ihn mit Fischen und Brod unterhalten.

Die Tauchergans ²⁾ verschlingt Fische, und ist, wie andere Gattungen dieses Geschlechts, ein schädliches Thier für Fischteiche zumal zur Laichzeit. Sie ist in der ganzen nordlichen Erde.

Die Papagentaucher fressen Meerinsekten, Seescorpione, Fische, u. d. gl. auch Vegetabilien.

Die

1) Anas Cygnus L.

2) Mergus Merganser L.